

Und doch ist von dem unwegsamem Lande, das den Gegenstand dieses Aufsatzes bildet, bisher nicht viel mehr bekannt als die durchlaufenden Verkehrsstraßen und die an diesen liegenden chinesischen Handels- und Militärkolonien. Denn sein Inneres ist Europäern wie Chinesen gleich unzugänglich.

Zwei mächtige Bergpässe von viereinhalbtausend Meter Höhe leiten von China her in das Gebiet hinüber: Von Osten aus der Richtung *Ch'eng-tu—Kuan-hsien* der *Banlan* und von Süden aus der Richtung *Tatsienlu* der *Dabo*. Man ist diesen steilen Berg aus einem bewaldeten Tale emporgestiegen, um von seiner Paßhöhe den wunderbaren Rundblick zu genießen, den uns TAFEL auf Bild XII seines I. Bandes vor Augen stellt. Dann geht es drüben hinunter durch steinige Halden, breite Wiesen und tiefe Wälder¹ immer an dem Bergbache entlang, der einen bei der Feste *Rumi Dschanggu* an den Goldstrom führt. Auf steil abfallendem Felsufer steht ein mächtiger Kampfturm. — Solche Türme bilden das Wahrzeichen des Goldstromlandes. — Von Norden kommt der Große Goldstrom dahergebraust², um hier den vom Berg *Dabo* kommenden Westfluß aufzunehmen, unten am Felsen hart nach Osten umzubrechen und nach einer kurzen Strecke seine Bahn wieder südwärts zu suchen. Von dort führt er dann den Namen »Fluß der großen Fähre«, *Ta-tu-ho*. Wir haben ihn auf der riesigen eisernen Hängebrücke *Lu-ting-ch'iao* gekreuzt, zwei Tage-reisen östlich von *Tatsienlu*, und seine braunen Wasser und wilden Ufer schon früher zwischen *Tze-ta-ti* und *Chin-k'ou* 金口 auf seinem westöstlichen Laufe kennengelernt, wo er den Namen »Verbindungsfluß« *T'ung-ho* führt, haben auch seine Mündung in den *Min* bei der Stadt *Chia-ting*³ gesehen, wo er selbst noch den klaren grünen *Ya*-Fluß empfangen hat mit den zierlichen Bambusflößen mit geschweiftem Bug und Heck. Dort, wo der Strom unterhalb von *Rumi Dschanggu* nach Süden umbiegt, nimmt er von Osten her den Kleinen Goldstrom auf, an dessen Ufer weiter aufwärts als wichtigste Kolonie und Garnison die Präfektur *Mou-kung* 懋功 gelegen ist, das alte *Meino* (*Mi'i-no*), der Sitz des Königs von *Zanla*.³ Zieht man von *Rumi Dschanggu* den Großen Goldstrom hinauf, so gelangt man durch die Fürstentümer *Badi* und *Bawang*⁴ nach den chinesischen Kolonien *Ch'ung-hua* 崇化 und *Sui-ching* 綏靖, dies letztere die alte Burg *Lho'i* des Königs von *Tschutschen*: Ein wunderbar klarer Fluß, bald als reißendes Bergwasser zwischen dichtbewaldeten steilen Felsen, bald still und freundlich zwischen flachen Ufern dahinströmend. Am Strande bald besetzt mit anmutigen Siedlungen, weißen Häusern mit Fenstern und Balkonen, die aus der Ferne wie hübsche Villenstädte wirken, bald dicht besät mit drohenden Kampftürmen, jetzt ohne Brücken, nur durch Fellboote überschreitbar. Diese beiden Flußläufe, die das Goldstromland, chinesisch *Chin-ch'uan* 金川, durchqueren, sind durch die mächtige Masse des Berges *Gunggar* getrennt, den man übersteigen muß, um vom *Tschutschen-* nach dem *Zanla*-Land zu gelangen, an einem den Fuß des Berges bewachenden Turme vorbei, mit

¹ Siehe Pl. I, Fig. 5 u. 4.

² Plf. 705.

³ Die Schreibung der Ortsnamen in dieser Arbeit beruht, soweit es sich um chinesische oder nur chinesisch überlieferte Formen handelt, auf dem WADESchen System und ist dann an der Silbentrennung und den Bindestrichen kenntlich. Tibetische Namen erscheinen, soweit bekannt, vollgeschrieben und gleichfalls in Silbentrennung nach der Schreibung von JÄSCHKES Wörterbuch oder, nach der Aussprache, wie sie die mandschurische Quelle überliefert, hier nach der Schreibung von GABELENTZ' Mandschu-deutschem Wörterbuch wiedergegeben. Also *Tsan-na* oder *Tsan-la* (chinesisch nach WADE), *btsan-lha* (tibetische Vollschreibung nach JÄSCHKE), *Zanla* (mandschurische Lautschreibung nach GABELENTZ). In der Einleitung sind einige Namen auch in Lautschrift mit deutschen Werten gebracht, wie *Dschanggu* und *Tschutschen*, die später nach der Umschreibung aus dem Mandschu als *Janggu* und *Cucin* erscheinen.

⁴ Siehe Pl. I, Fig. 1—3.